

- Es gilt das gesprochene Wort -

**Neujahrsempfang für die Landespressekonferenz,
22. Januar 2025, „El Puerto“ Potsdam
Begrüßung durch Landtagspräsidentin Prof. Dr. Ulrike Liedtke**

**Lieber Herr Ministerpräsident, lieber Dietmar Woidke,
lieber Herr Verfassungsgerichtspräsident Möller,
sehr geehrter Herr Lassiwe,
sehr geehrte Mitglieder der LPK,
sehr geehrte Abgeordnete und Regierungsmitglieder,
sehr geehrte Vertreterinnen und Vertreter der Medien, der Justiz, der Bundeswehr, der Fregatte
Brandenburg, der Kirchen, der Parteien, Institutionen, Verbände und Kommunen,
sehr geehrte Gäste!**

Herzlich willkommen zu unserem traditionellen Empfang zum Beginn eines neuen Jahres. 2024 war ein spannendes Jahr, für uns Politiker wie für Sie als Journalisten. 2025 geht Ihnen das Material für Ihre Berichterstattung nicht aus, da bin ich sicher. Ich freue mich, Sie heute im El Puerto begrüßen zu dürfen. Dieser Empfang soll eine Gelegenheit bieten, zurückzublicken und vor allem nach vorn zu schauen – auf die Chancen, die das neue Jahr für unsere demokratische Gesellschaft bereithält. Eine Parlamentskonstellation, die es so noch nicht gab, eine gerade gewählte Regierung, neue Gesichter, Ideen, Aufgaben.

Die Menschen wollen Verlässlichkeit, Stabilität der Wirtschaft, des Arbeitsplatzes, ihrer Einnahmen, erreichbare Ärzte, gute Bildung, soziale Gerechtigkeit und Sicherheit – auf der Straße, auf Märkten, im Alltag wie im Zusammenleben mit Menschen anderer Herkunft und im Miteinander von Staaten. Frieden. Kleine und große Aufgaben, alle wichtig, alle sofort zu erledigen.

Sie, verehrte Medienvertreter, berichten, über Sachverhalte und Fakten. Sie erzählen wahre Geschichten von Menschen, Schicksale, die unter die Haut gehen. Sie kommentieren auch, Ihre Meinung ist gefragt. Wie kommt die politische Entscheidung an in Brandenburg? Was gibt es Vergleichbares, waren wir in der Politik Vorreiter oder bummeln wir hinterher? Der tägliche Pressespiegel reflektiert politisches Handeln, ihren Bericht und Kommentar. Objektiv, ausgewogen, auch das ist nicht immer einfach.

„Dabei ist die Demokratie in besonderer Weise von zuverlässigen Informationen abhängig, da diese die Grundlage der politischen Willensbildung darstellen... In diesem Sinne wurden unabhängige Medien auch als ‚vierte Gewalt‘ in der gewaltenteilig verfassten demokratischen Ordnung bezeichnet!“¹ Besser kann ich es nicht sagen als Herfried Münkler in seinem Buch „Die Zukunft der Demokratie.“ Denn das ist unser Thema, Demokratie weiterentwickeln.

Auf uns liegt Verantwortung, auf Politik und Medien, Politikern und Journalisten. Verantwortung für Information, Verantwortung für Demokratie, die nicht nur sehr groß ist, sondern auch noch wächst, je mehr Desinformation und Fake news im Umlauf sind.

¹ Herfried Münkler, die Zukunft der Demokratie, Wien 2024, S.80-82.

Manipulative Narrative, der Druck durch soziale Medien und eine zunehmend fragmentierte Öffentlichkeit, aber auch ein schwächelnder Zeitungsmarkt und Quotendenken im Rundfunk erschweren Politikvermittlung. Hinzu kommt dann noch das Thema Künstliche Intelligenz: automatisierte Texte, KI-generierte Inhalte, Chatbots – das klingt futuristisch, ist aber schon längst im Alltag angekommen und verändert auch die journalistische Arbeit. KI ist eine Maschine und kann menschliche Haltung, kritische Distanz und Emotionalität, den Kern ihrer journalistischen Arbeit, nicht ersetzen.

Fakten sorgfältig zu prüfen und aufzuklären ist unsere gemeinsame Aufgabe. Politische Bildung rückt in den Fokus. Hier wollen auch wir als Landtag mehr tun. Gemeinsam mit der mabb findet am Safer Internet Day im Februar eine Pressekonferenz mit Jugendlichen statt. „Mach Schlagzeilen“ heißt das Projekt, künftig verstetigt. Abgeordnete müssen themengebundene Fragen der Jugendlichen beantworten. Ziel dabei ist es, die Nachrichtenkompetenz Jugendlicher durch die Vermittlung von Wissen zu stärken und sie für den Umgang mit Falschinformationen zu sensibilisieren.

Leider werden auch Journalisten in ihrer Arbeit bedroht und angegriffen. Das ist eine Entwicklung, die mir Angst macht. Pressefreiheit bedeutet nicht nur, dass Sie frei berichten können - Sie müssen dies auch ohne Angst vor Einschüchterung und Zensur tun können. Ich verstehe nur zu gut Ihre Besorgnis über den zunehmenden Missbrauch von Pressekonferenzen durch Menschen aus dem Umfeld politischer Parteien. Es kann nicht sein, dass Teilnehmer einer Pressekonferenz in Livestreams vorgeführt werden, dass ihre Arbeit instrumentalisiert wird von Hetzern. Wir finden geeignete Maßnahmen, um dem entgegen zu wirken.

Wie Sie wissen, liegt mir sehr daran, dass der Landtag ein offenes Haus ist. Zu dieser Offenheit gehört in einem Flächenland wie Brandenburg nicht nur, dass Gäste unkompliziert den Landtag besuchen können. Dazu gehört auch, dass der Landtag für all jene erreichbar ist, die nicht nach Potsdam kommen können, um vor Ort eine Sitzung zu verfolgen. Also online.

Wir sind einen großen Schritt vorangekommen: In dieser 8. Wahlperiode werden die öffentlichen Sitzungen von Ausschüssen und Gremien – mit Ausnahme der Untersuchungsausschüsse – nicht mehr nur live übertragen, sondern auch aufgezeichnet und sechs Monate lang in der Mediathek auf der Website des Landtages zur Verfügung gestellt. Zu dieser Neuerung haben Sie, liebe Journalistinnen und Journalisten, liebe Landespressekonferenz, den Anstoß gegeben. Und ich weiß, Sie hätten sich gewünscht, dass die Mediathek schneller an den Start geht. Seit einiger Zeit ist sie nun da, die ersten mehr als 20 Ausschusssitzungen sind darin zu finden und wer in der Mediathek stöbert, wird feststellen, dass dort auch Aufzeichnungen von Veranstaltungen und zahlreiche andere Videos dauerhaft abgerufen werden können.

Der Praxistest hat gezeigt, dass kurze Sitzungen sehr schnell online verfügbar sind. Bei ganztägigen Sitzungen wird es etwas länger dauern, aber selbst wenn bis in den Abend hinein getagt wurde, wird die Aufzeichnung spätestens am nächsten Morgen verfügbar sein.

Ich hoffe sehr, dass Ihnen die Mediathek in Ihrer täglichen Arbeit, bei der Recherche und Berichterstattung von Nutzen sein wird.

Und ich freue mich ebenso darüber, dass Ausschusssitzungen nun auch für die Bürgerinnen und Bürger im ganzen Land noch leichter zugänglich sind.

Das ist wichtig, um Vertrauen wiederzugewinnen, das verloren gegangen ist - Vertrauen in Institutionen, Demokratie, aber auch in die Medien.

Wie kann es gelingen, Glaubwürdigkeit und Transparenz wiederherzustellen?

Der rbb, unser Heimatsender, für den ich mich immer und immer wieder einsetze, hat als unabhängige öffentlich-rechtliche Institution einen Bildungs- und Kulturauftrag und gewährleistet dank engagierter Journalisten eine ausgewogene, vielfältige und qualitativ hochwertige Berichterstattung.

Vielfalt bedeutet aber auch, dass möglichst viele Zielgruppen sich wiederfinden im Programm und nicht, dass relevante Programminhalte gekürzt werden oder wegfallen. Programmkritik ist kein Eingriff in die Pressefreiheit. Die Kultur hat unter der Programmänderung gelitten, Radio 3 ist ein anderes Programm als Kulturradio, das in Berlin-Brandenburg einzige kuratierte Kulturprogramm fehlt schmerzhaft. Das sollte nicht sein.

Der rbb ist die Stimme für alle Brandenburgerinnen und Brandenburger, die wir weiter stärken wollen.

Lassen Sie mich noch einen Satz sagen zu denjenigen Berichterstatlern, die regelmäßig Plenarsitzungen im Landtag begleiten. Manchmal bewundere ich Sie! Manchmal ist die Debatte nicht spannend, manchmal stimmt sie im Ton nicht, manchmal würde ich nur noch eine Glosse schreiben, aus gesunder Gelassenheit heraus. Wenn doch die Themen nicht so ernst wären!

Also müssen auch wir als Parlamentarier das Vertrauen in die Politik und die Demokratie zurückgewinnen. Im Plenum kann man jederzeit anderer Meinung sein, sollte aber seinen Standpunkt mit Würde und Respekt äußern.

Wir haben ein neues Parlament, mit erfahrenen Abgeordneten und frischem Wind.

Streitbare, respektvolle Debatten - ich denke, das können wir. Und - ich habe es in meiner Antrittsrede im Oktober bereits gesagt: Wenn wir einander zuhören und einen würdigen Umgangston miteinander finden, können wir in Brandenburg Vorbild und Labor eines Wandels für die Demokratie in Deutschland sein.

Meine Damen und Herren,

ich bin überzeugt, dass wir mit einer starken Medienlandschaft und einer kritischen Öffentlichkeit die Grundlage für eine lebendige Demokratie schaffen können. Ihre Arbeit, liebe Journalistinnen und Journalisten, ist dabei unverzichtbar.

2025 gibt es auch viel Schönes zu erzählen: Wir feiern in diesem Jahr 35 Jahre Deutsche Einheit und somit auch das 35-jährige Jubiläum des Landes Brandenburgs und des Landtages. Zu diesem Thema haben wir heute Mittag unsere neue Jahreskunstausstellung eröffnet. Schauen Sie sich die ausdrucksstarken Fotografien aus unterschiedlichen Perspektiven nach der Wiedervereinigung auf jeden Fall an – es lohnt sich.

Ich wünsche Ihnen für das neue Jahr nicht nur Erfolg und gute Geschichten, sondern auch den Mut, sich neuen Herausforderungen zu stellen, und die Kraft, immer wieder nach den höchsten Standards zu streben – im Journalismus und in der Politik.

Ich wünsche ihnen einen schönen gemeinsamen Abend mit guten Gesprächen.